

**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]  
**Herausgeber:** Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund  
**Band:** 3 (1910)  
**Heft:** 7

**Vereinsnachrichten:** Dringender Appell an unsere Leser

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bücher-Einlauf.

**Freimund, Wetterleuchten.** Soziale Gedichte. 20 Pf. Wer sich den Geschmack für Verschönheit verderben will, mag diese „Gedichte“ lesen.

**Ad. Stern, Der Sinn des Lebens.** 10 Pf. Gut gemeinte, begeisterte Worte. Etwas phantastisch, überschwänglich. Sonst zu empfehlen.

**Artz, Böhrling, Zur Aufhellung der Christusmythologie.** 20 Pf.

**Stern-Kohlhund, Im Reich der Frau.** 10 Pf. Sehr zu empfehlen!

**B. Jensen, Hat der Jesus der Evangelien wirklich gelebt?** 2 Pf.

**v. Soden, Hat Jesus gelebt?** 50 Pf.

**Candlerier, L'Eglise infallible devant la Science et l'Histoire.** 1.25.

Das Buch gibt einen vorzüglichen Ueberblick über die Geschichte der katholischen Kirche in ihrer Stellung zu den wissenschaftlichen Forschungen auf verschiedenen Gebieten. Wir besitzen in deutscher Sprache nichts ebenso gut gearbeitetes. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich jemand fände, der die Schrift ins Deutsche überlegen würde.

**Wild, Atom und Seele.** St. Gallen.

**Uriich, Der moderne Ultramontanismus in seiner Entstehung und Entwicklung.** J. C. B. Mohr, Tübingen. 1909. 50 Pf.

Im Schriften über Ultramontanismus und katholische Kirche fehlt es bei uns nicht. Wir haben sogar Ueberfluß daran. Hoffen wir, daß das oben genannte Büchlein einem recht großen Teil dieses Ueberflusses den Garaus machen werde; ist es doch wohl der erste Versuch, auch weiteren Kreisen zu zeigen, wie der moderne Ultramontanismus zu der unheimlichen Macht gelangt ist, mit der er die heutige Welt bedroht. Das Büchlein kann uns auch zeigen, daß die Schuld nicht allein auf Seiten des Gegners oder, wie der sogenannte „wissenschaftliche“, geschichtliche Materialismus meint, in der Ungunst der äußeren Verhältnisse liegt.

Wer die Geschichte der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert schreibt, schilbert damit das Werden des modernen Ultramontanismus“, sagt Uriich, um dann im Kapitel 1. „Das ausgehende 18. Jahrhundert“ in Bezug auf die katholische Kirche zu schilbern. Die Aufklärung, mit ihrer Betonung der „Vernunft“, lehnte sich auch gegen alle bisher anerkannten Autoritäten, vor allem gegen ihre härtesten Gegner, die katholische Kirche auf. Vor allem war der neue Geist in Frankreich mächtig, wo er selbst die Glieder der Kirche ergriff. Der deutsche Katholizismus suchte sich mit den Gegnern, Aufklärung und Protestantismus, auseinanderzusetzen. „Das eigentlich Katholische zeigt immer blässere Farben.“ Die Gegenläufe aber wurden mehr verschärft als gehoben. Die Stellung der Kirche im Staat war zu ihren Ungunsten verändert. Die römische Macht wurde eingeschränkt durch die Ausbildung des Landeskirchentums (Galikanismus in Frankreich). Die Kirche wurde vom Staate benützt als „Instrument der Aufklärung, der sittlichen Erziehung, vor allem aber der Disziplinierung der Massen“. Das Vorgehen der Bourbonen gegen die Jesuiten, die Kirchenreform Josephs II. von Österreich fallen in diese Zeit. Das Papsttum liegt darnieder. Sogar die Kirchengewalt des Papstes wird bestritten. „Am bezeichnendsten aber bleibt die Tatsache, daß sich das Papsttum sehr wider Willen unter dem schweren Druck der Bourbonenhöfe zur Aufhebung des Jesuitenordens verstanden hat.“ Dabei rechnete man freilich nicht an den großen Massen, die von der Aufklärung ganz unberührt blieben. Die Revolution scheint das Ende der Kirche zu bringen. In allen Ländern zeigen sich ihre Nachwirkungen. Deren wichtigste ist vielleicht die Aufhebung des Kirchenstaats in Italien. In Napoleon erwacht der Kirche zunächst ein Gönner. Das Martyrium hatte die Kirche gekraftigt. 1801 wird mit dem Papst eine neue Kirchenverfassung vereinbart. Die Kirche aber wird doch nicht an den Papst ausgeliefert. Die „Organischen Artikel“ (1802) zeigen „das Bestreben, eine nationale, unter umfassender, fast polizeilicher Bevormundung der Staatsgewalt stehende Kirche zu gründen.“ Für Napoleon soll der Papst nur Werkzeug für politische Pläne sein.

Wie er seine Absicht fehlschlägt, geht der Eroberer sehr brutal gegen das Kirchenhaupt vor. Dabei anerkennt er aber durch sein Vorgehen das Papsttum als Großmacht. „Napoleon ist insofern ein Wegebereiter des Ultramontanismus geworden, als das Konkordat von 1801 für das Papsttum den ersten entscheidenden Schritt zu seiner erneuten Kraftentfaltung im 19. Jahrhundert darstellt.“ Dazu war ein vorwiegend bürgerliches, meist aus streng kirchlich gesinnten Kreisen hervorgegangenes, kirchliches Beamtentum aufgenommen. Auch entfaltete die Romantik schon ihre Wirksamkeit. „Die Romantik bedeutet vor allem den vollendeten Gegenjag gegen die Aufklärung. Sie klagt diese an, durch ihren Rationalismus die Welt arm, nüchtern und kalt gemacht zu haben.“ Das Mythische, Religiöse, Volksstümliche wird aufgesucht und gepflegt. Ideal ist das Mittelalter, dessen ganze Kultur von der Kirche beherrscht war. Diese, oft rein ästhetische und innerlich unwahre Betrachtungsweise, führte ganz hervorragende Geister jener Zeit zur katholischen Kirche. Gegen ihre ursprüngliche Absicht habte die Romantik dem späteren Ultramontanismus den Weg. — Da fällt Napoleon. Die Zeit der Restauration bricht an. „Das leitende Motiv ihrer Politik ist die Furcht vor der Revolution und die Verhütung ihres Wiederaustritts. Mit allen konservativen Mächten verbündet man sich. Wie hätte da die Kirche übersehen werden können? Doch wird diese immer nur als Mittel zum Zweck betrachtet. Mögliche geschlossene Landeskirchen erstrebt man. Wessenbergs Plan einer einheitlichen deutschen Landeskirche scheitert. Von den Bourbonen Frankreichs wird das katholische Königtum wieder aufgerichtet. „Die letzte Wurzel dieses Restaurations-

katholizismus ist (also) das eigensüchtige Interesse der Regierenden und der Klassenegoismus der Parteigänger des ancien régime.“ Der erste Prediger der Unfehlbarkeit des Papstes (1819), der erste Prophet des Ultramontanismus taucht auf: Joseph de Maistre. „Ein Parteimann von fanatischer Intoleranz, bodenloser Verachtung und vollendetem Verschämdnislosigkeit gegenüber jeder fremden Ansicht, ist er der Schöpfer des Standpunktes geworden, den er systematischen Katholizismus genannt hat: ein Standpunkt, dem nicht bloß das Dogma außerhalb jeder Diskussion steht, sondern der den geschichtlichen Katholizismus in seiner ganzen Breite einschließlich der Inquisition und der Bartholomäusnacht ohne jede Konzession an den Gegner mit blendender Intoleranz zu verteidigen sich unterwindet.“ Vom Wiener Kongreß wird der Kirchenstaat wiederhergestellt; Pius VII. erzwungen den Jesuitenorden. Die Kirche, als religiöse Macht, wird wieder lebendig und selbstbewußt. Lamennais lehrt Unfehlbarkeit der Kirche und des Papstes. Er wird der Vater des französischen Ultramontanismus. Dabei verlangt seine Partei, der liberale Katholizismus, für die Kirche nur die allen zukommende Freiheit. Sein Blatt, der „Avenir“, fordert: „Trennung von Kirche und Staat durch Kündigung des Konkordats und Befestigung aller Rechte wie aller Leistungen des Staates in und für die Kirche, einschließlich der staatlichen Befolgung des Klerus, die diesen zu unwürdiger Abhängigkeit verurteilt.“ Die Bestrebungen Lamennais wurden aber von Papst Gregor XVI. aufs schärfste verurteilt, worauf ersterer mit dem Papsttum brach. An seine Stelle trat der nachgiebigere Montalembert. — In der katholischen Theologie Deutschlands war indessen, vor allem durch den gelehrten Sermes, ein reges Leben erwacht. Der Papst aber verwarf diese Bewegung. Ein mehr romantischer Katholizismus, der sich auch aggressiv gegen den Protestantismus richtete, vor allem durch Möhler und Döllinger, kam auf. Für ihn spielte das Papsttum gar keine bestimmte Rolle. Da bricht der erste preußische Kulturkampf aus durch den sogenannten Kölner Kirchenstreit. Handelte es sich zunächst auch nur um die Mischehe, so lag im Grunde doch ein großer prinzipieller Kampf vor. Durch das ungehörliche Vorgehen der preußischen Regierung endete der Kampf zu ihren Ungunsten und erzeugte in der katholischen Kirche, deren Forderungen noch durch Friedrich Wilhelm IV. gefördert wurden, frisches Leben. „Das Ergebnis des großen Kampfes war ein voller und glänzender Sieg der Kirche, der weit über Preußens, ja Deutschlands Grenzen hinaus seine Auswirkung ausübte.“ „An die Stelle der Landeskirche, die der Staat ohne weiteres als Untergebener behandeln konnte, ist wieder die universale *ecclesia catholica* getreten, mit der er als von Macht zu Macht verhandeln muß.“ — Pius IX. wird als liberaler Papst gewählt, 1846. So richtete sich denn die Februarrevolution in Frankreich von 1848 zunächst nicht gegen die Kirche. Auch das Frankfurter Parlament anerkennt die Autonomie der Religionsgemeinschaften. Die Forderung der Freiheit der Kirche ergreift die Massen. Eine lebhaft katholische Vereinsbildung tritt ein. Es ist „der politische Katholizismus, der in ihr auf den Plan tritt.“ — Die sogenannte Reaktion nach 1848 brachte für ganz Europa einen Umschlag. Der Papst kehrt als ausgepropheteter Gegner aller liberalen Ideen nach Rom zurück. Pius IX., ein Mann von „echt mittelalterlichem päpstlichen Selbstgefühl“, schließt sich an die Jesuiten an. Die Forderung, daß die Kirche über die Welt zu herrschen habe, wird klar ausgesprochen in Enzyklika und Syllabus von 1864. Die Herrschaft des Papsttums ist verkräftigt. Die Zeitlage war diesen Bestrebungen nur zu günstig. Allorts stellten sich die Regierungen der katholischen Kirche zur Verfügung. Der Sieg des Ultramontanismus in Frankreich und Deutschland war entschieden. Das Vatikanum, die Unfehlbarkeitsverkündung des Papstes durch eine allgemeine Kirchenversammlung 1870 sprach das Tatsächliche nur noch klar aus. Ich hoffe, mit meiner Inhaltsangabe eine Ahnung von der Reichhaltigkeit des kleinen Büchleins gegeben zu haben und möchte nur wünschen, daß dieser oder jener sich noch genauer mit demselben befassen möchte.

Goethes Werke in sechs Bänden. Ausgewählt und herausgegeben von Erich Schmidt. Insel-Verlag. 8.10. Von Goethe wird in unseren Kreisen ja gern und viel gesprochen. Warum ihn nicht auch einmal lesen? Freilich, die bisherigen Ausgaben konnten durch ihren furchtbaren Umfang oder ihre eigenartige Auswahl nur von einem solchen Veruche zurückschrecken. Jetzt aber liegt ein Werk vor, von dem ich wünsche, daß keiner, der meine Zeiten liest, veräumen möchte, es sich anzuschaffen. Sondernfalls darf es in keiner anfängliche geführten Freidenkerbibliothek fehlen. Sechs Bände, entzündend schlicht und schön gebunden, einwandfreier Druck, wenige, aber treffliche Anmerkungen zur Erläuterung des schwerverständlichen, prächtige Auswahl. Besonders der sechste Band, der Stücke aus Goethes naturwissenschaftlichen Arbeiten enthält, wird manchem Freunde bereiten. Es ist ein Hochgenuß, in diesen feinen Büchern zu lesen.

## Fragen und Antworten.

Was heißt Metaphysik?

Diese erste Frage aus unserm Leserkreise ist nur zu berechtigt. Wie viele haben in Hädels Weltkramen, in Feuerbach und anderorts schon dieses Wort gelesen und wahrscheinlich mit wenig Verständnis darüber hinweggesehen. Selbstverständlich ist es mir nicht möglich, im engen Rahmen einer „Antwort“ irgendwie erschöpfendes zu bieten. Nur um eine — Uebersetzung — möchte ich fast sagen, um den Versuch einer Definition kann es sich handeln. — Das Wort stammt aus dem Griechischen. Aristoteles ein Schüler des Philosophen Plato, der von 384 bis 322 lebte, hat sich mit Studien über alles befaßt, was der damaligen Zeit als wissenschaftlich erschien. In der späteren Anordnung seiner Schriften wurden diejenigen, welche von den höchsten Prinzipien handeln, nach denen eingereicht, die sich mit der Natur beschäftigen. Unter

Physik (Physik = die Natur) verstand Aristoteles freilich weit mehr, als wir heute darunter zu verstehen pflegen. Von dieser Stellung im Buche, „meta ta physika“, nach der Physik, erhielt die Lehre von den tiefsten Gründen den Namen „Metaphysik“. — Faust, der ewig Suchende in Goethes gleichnamiger Dichtung, hat sich der Zauberei ergeben, „daß ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhält“. Er zeigt in diesen Worten ein metaphysisches Bedürfnis, ein Bedürfnis, das tiefer liegt, als das Bedürfnis nach Wissen. Religion und Kunst sind diesem Bedürfnis entsprungen. Eine genügende Befriedigung freilich kann es nur finden, wenn es ausgeht von wissenschaftlicher Erkenntnis nicht nur der Natur, sondern auch unseres geistigen Lebens, der Grenzen der Erkenntnismöglichkeit und der Tauglichkeit unserer Sprache zum Ausdruck solcher Erkenntnis. Naturforscher, die ohne gründliche historische und philosophische Bildung Metaphysik treiben (ein Büchner, Hädels, Forst) schaffen eine genau so verkehrte Weltanschauung (wohl zu unterscheiden von Weltbild!), wie jene Philosophen, die ohne genügende Kenntnis der Naturwissenschaften drauflos spekulierten (Fichte, Schelling, Hegel). — Zu weiteren Ausführungen ist wohl ein andermal Gelegenheit. Nur noch kurz: Metaphysik beschäftigt sich mit der Frage nach den Grundlagen alles Seins, dem Wesen der Welt, der Bedeutung des Menschen in der Natur, dem Sinn und Zweck des Lebens. M.

## Dringender Appell an unsere Leser.

Wir bitten neuerdings um Verbreitung alter Nummern des „Freidenkers“, die in beliebiger Anzahl gratis und franco bezogen werden können. Gerade jetzt in der Ausflugszeit hat jeder Gelegenheit sich in solcher Weise an der Propaganda zu beteiligen. Unsere Agitation darf sich nicht auf die großen Plätze beschränken, nirgends ist sie notwendiger als in den kleinen Ortschaften, wo der kirchliche Einfluß am größten ist. Dort muß unser Organ die ersten Pionierdienste tun. Auf zur Agitation.

Redaktion: A. Altenhofer, Zürich.

Druck von Conzett & Cie., Zürich 3, Gartenhofstraße 10.

## Empfehlenswerte Schriften:

Padre José Heraniz: Das heutige Spanien . . . . .	Fr.	3.—
Prof. Forst: Die Rolle der Jesuiten . . . . .	„	—50
„ : Die sexuelle Frage ungeb. . . . .	Fr. 8.—, geb.	10.50
„ : Sexuelle Ethik . . . . .	„	1.35
„ : Ethische und rechtliche Konflikte im Sexualleben . . . . .	„	1.35
„ : Leben und Tod . . . . .	„	—60
„ : Ueber die Zurechnungsfähigkeit des normalen Menschen. . . . .	„	1.—
Dr. Carret: 5 Beweise für die Nichtexistenz Gottes . . . . .	„	—40
Prof. Bahrmund: Kath. Weltanschauung und freie Wissenschaft . . . . .	„	—70
„ : Ultramontan . . . . .	„	—70
„ : Zehnfreier . . . . .	„	1.35
3 Leute (ehem. kath. Geistl.): Das Sexualproblem und die kath. Kirche . . . . .	„	6.50
„ : Bahrmund vor Pilatus u. dem Staatsanwalt . . . . .	„	—80
G. Tschirn: Die Moral ohne Gott . . . . .	„	—40
Johannsen: Gegen die Konfessionen . . . . .	„	1.—
Prof. Jodl (Wien): Wissenschaft und Religion . . . . .	„	—60
Prof. C. Meier: Unbewußte Gemeinheiten . . . . .	„	—65
E. Voght: Christentum und Krieg . . . . .	„	—30
H. Tutor: Suprema lex oder die Religion des Egoismus . . . . .	„	1.—
Jaure: Die Verbrechen Gottes . . . . .	„	—20
„ : Feigheit, Genuß und Lüge . . . . .	„	—20
„ : (Zur Agitation) . . . . .	„	—10
Prof. Dodel: Die Religion der Zukunft . . . . .	„	—15
„ : Weltlicher Moralunterricht . . . . .	„	—20
Prof. Drews: Die Petruslegende . . . . .	„	1.25
W. Manasse: Lebensfragen . . . . .	„	—25
W. Schwab: Die Einheit der physiko-chemischen Wissenschaften . . . . .	„	—40
Dr. Ernst Herxheimer: Führen wir vor einem neuen Kulturkampf? . . . . .	„	—80
„ : Jesus im Lichte der Gegenwart . . . . .	„	—80
H. Richter: Einführung in die Philosophie . . . . .	„	2.—
Dr. Adolf Jülicher: Hat Jesus gelebt? . . . . .	„	1.—
A. Stern: Gibt es einen Gott? . . . . .	„	—20
„ : Das Wahrheitsmoment in der Religion . . . . .	„	—20
„ : Sonnenland . . . . .	„	—20
„ : Entstehung der Religionen . . . . .	„	—20
Paul Robin: Liebesfreiheit oder Eheprostitution . . . . .	„	—15
Pfeiffer: Gesundheitslehre der Frau . . . . .	„	5.50
Rebber: Gott und Teufel . . . . .	„	—25
„ : Religion und Sittlichkeit . . . . .	„	—25
„ : Religiöse Toleranz . . . . .	„	—25
Welling: Die Jesuiten . . . . .	„	—25
Ranz: Exilswindel . . . . .	„	1.—
Karl Scholl: Die Entstehung des Papsttums . . . . .	„	2.—
Renzig: Ethische Vortragsreihe . . . . .	„	—50
Dr. Kübb: Charles Darwin (Ein Lebensbild) . . . . .	„	—30
Moff: Gottespekt . . . . .	„	—20
„ : Testament des neuen Glaubens . . . . .	„	2.50
„ : Pakti Christiani . . . . .	„	3.50

Zu beziehen gegen Voreinsendung des Betrages auf Postcheckkonto VIII. 964 oder gegen Nachnahme durch das Sekretariat des D.S. F.-B., Rindermatt 20, Zürich 1.

## An den Deutsch-schweiz. Freidenkerbund

Geschäftsstelle Sekretariat: Rindermatt 20, Zürich I.

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Bunde und verpflichte mich zu einem Jahresbeitrag von . . . . . Fr. (Mindestbeitrag Fr. 4.— bei freier Aufstellung des „Freidenkers“). Ich abonniere hiermit auf den „Freidenker“ (pro Jahr Fr. 1.20 (Ausland Fr. 1.50)).

Betrag folgt	Name: . . . . .
liegt bei — soll per	Veruf: . . . . .
Nachnahme erhoben werden.	Wohnort: . . . . .
Nicht zureichend durchreichen.	Straße: . . . . .